

20 Jahre

bremer forum
frauengesundheit



ZGF

Bremische Zentralstelle für
die Verwirklichung der
Gleichberechtigung der Frau

1994-2014

Intro

Frauengesundheit und Männergesundheit: ein Unterschied? Aber ja! Weltweit weisen Untersuchungen nach, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede gibt, wenn die Ursachen, die Ausprägung, die Symptomatik oder die Empfindung von Krankheit und Gesundheit in den Blick genommen werden. Das gilt es in der Gesundheitsversorgung adäquat zu berücksichtigen und zu verankern.

Mit diesem Ziel wurde 1994 das bremer forum frauengesundheit von der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) ins Leben gerufen: um den frauenspezifischen Blick in Debatten und Entscheidungsfindungen einzubringen, auf kommunaler wie auch überregionaler Ebene. Bundesweit wurde es innerhalb kurzer Zeit ein Modell für die interdisziplinäre Vernetzung kommunaler Gesundheitsaktivitäten mit dem Auftrag der Politikberatung.

Heute ist es ein Forum, in das 44 Institutionen und Fachstellen ihre Vertreterinnen entsenden. Seit 2005 besteht ein solches Gremium auch in Bremerhaven.

Stimmen zum Jubiläum

Sylvia Groth, Frauengesundheitszentrum Graz, Österreich

„Wirkungsvoll Einfluss nehmen, Expertise sektorenübergreifend und lösungsorientiert für die Interessen von Frauen einsetzen: Das bremer forum frauengesundheit ist mit diesem Modell wegweisend für viele Städte und Bundesländer gewesen, auch in Österreich. Danke dafür! Es wird auch in Zukunft als innovatives Netzwerk gebraucht.“

Dr. med. Susanne Hepe, Ärztekammer Bremen

„Die Ärztekammer Bremen erhält im forum frauengesundheit Einblick in unterschiedliche Perspektiven und Problemstellungen zum Thema Frauengesundheit. Die Zusammensetzung des Forums ist langjährig gewachsen und sehr konstant. Dies ist der Boden für eine gute Vernetzung der Akteurinnen untereinander. So wird das ‚medizinische Wasser‘ im ‚frauenpolitischen Wein‘ in mancher Diskussion auch nicht persönlich genommen.“

Dr. Ute Sonntag, Nationales Netzwerk Frauen und Gesundheit

„Das bremer forum frauengesundheit setzt sich unermüdlich für die Belange der Frauengesundheit ein – und wirkt damit auch überregional! Es geht in vielen Bereichen der Frauengesundheit voran: Die Initiative zur Einrichtung einer gynäkologischen Praxis für Frauen mit Behinderungen oder die Unterstützung des Bremer Bündnisses zur Förderung der natürlichen Geburt sind nur zwei Beispiele. Wir wünschen weiterhin Kraft, Ausdauer und Optimismus!“

Dr. Hermann Schulte-Sasse, Senator für Gesundheit, Freie Hansestadt Bremen

„Bremen verfügt seit vielen Jahrzehnten über eine lebendige Frauengesundheitsszene, die sich engagiert und zu unterschiedlichen Themen und aktuellen Problemen zu Wort meldet. Das bremer forum frauengesundheit, in das 44 Institutionen und Fachstellen ihre Vertreterinnen entsenden, spielt hier eine wichtige Rolle. Die fachübergreifende Zusammensetzung des Gremiums mit ihren unterschiedlichen Perspektiven hat sich als neue Qualität in der Diskussion komplexer Problemzusammenhänge bewährt.“



Viele Perspektiven, ein Forum – „Die Lösungen, die hier entstehen, sind verwertungsstärker“

Die Landesfrauenbeauftragte Ulrike Hauffe initiierte das Forum.

Was erreicht ist, welche Aufgaben in der Zukunft warten, erläutert die Diplom-Psychologin im Interview.

Frau Hauffe, als Sie 1994 Ihr Amt als Landesfrauenbeauftragte antraten, gehörte die Gründung des bremer forums frauengesundheit zu Ihren ersten Projekten. Weshalb?

Ulrike Hauffe: Frauengesundheit wurde als Fachthema damals nur in einem sehr kleinen Rahmen überhaupt wahrgenommen. Dass Frauen anders gesund und auch anders krank als Männer sind, galt – wenn auch wissenschaftlich bereits untermauert – als absolutes Nischenwissen. Es war klar, dass wir einen integrativen Ansatz in allen Handlungsfeldern brauchten, von der Wissenschaft bis zur Versorgung. Deshalb habe ich versucht, auf kommunaler Ebene alle Akteure an einen Tisch zu bringen.

Das Forum wuchs sehr schnell. Hatten Sie keine Probleme, Institutionen zur Teilnahme zu bewegen?

Nein, denn die Institutionen sahen einfach ihre Chance, in einem ungewöhnlichen Verbund Frauengesundheitsbelange mit zu gestalten. Wir haben das Ganze sehr schnell auf professionelle Beine gestellt, was übrigens auch überregional wahrgenommen wurde. Der Deutsche Städtetag empfahl 1998 seinen Mitgliedsstädten, das Modell für die Vernetzung von Fachfrauen zu übernehmen.

Heute, 20 Jahre später, kann man sagen, dass das Gremium genau davon lebt: dem Blick verschiedenster Einrichtungen und Professionen auf Frauengesundheit. War das damals das Besondere?

Diese interdisziplinäre Sicht war neu im Gesundheitsbereich – und natürlich auch der geschlechtersensible Blick auf Gesundheit. Der ist heute anerkannt, auch wenn das nicht zwangsläufig bedeutet, dass immer danach gehandelt wird. Das in den Blick zu nehmen, ist weiterhin eine der Aufgaben des bremer forum frauengesundheit. Und ich finde, das Forum tut das auf sehr wirksame Weise: Zum einen hat es sich von Beginn an als Politikberatung verstanden. Zum anderen tragen die Frauen vom Forum Themen und Lösungen, die hier auf der Agenda stehen, zurück in ihre Mitgliedsinstitutionen.

Welche Zwischenbilanz ziehen Sie heute? Wo sehen Sie Erfolge?

Auf institutioneller Ebene ist das bremer forum frauengesundheit ein tragfähiger Zusammenschluss. Alle eint das Thema Frauengesundheit und ich bin zutiefst davon überzeugt, dass gerade die Beteiligung vieler Professionen zu besseren Ergebnissen führt. Denn die Lösungen, die auf diese Weise entstehen, sind verwertungsstärker. Das sehe ich als großen Erfolg. Und zweifelsohne hat das Forum dazu beigetragen, das Thema Geschlechtergerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung auch politisch zu etablieren.

In welchen Bereichen wurde viel bewegt?

In Bremen hat das Gremium gewichtige Themen besetzt, wie beispielsweise die Debatte um das Mammografie-Screening. Es hat hier Standards für eine informierte Entscheidung gesetzt. Auch der Wechseljahre-Kongress hat zu einem neuen Blick auf Frauengesundheit beigetragen. Dies sind nur zwei Beispiele von vielen.

Welche Herausforderungen warten in der Zukunft?

In Bremen wird es darum gehen, Versorgungslücken zu schließen. Etwa beim Arbeitsschutz, bei den Themen Essstörungen, von Gewalt betroffene Frauen und Migrantinnengesundheit gibt es weiterhin viel zu tun. Auch den Zusammenhang von Armut und Frauengesundheit gilt es verstärkt in den Blick zu nehmen. Das bremer forum frauengesundheit gestaltet unmittelbar auf kommunaler Ebene mit. Darin liegt aus meiner Sicht die große Chance – und auch das große Verdienst der Mitglieder, die diese nutzen.

Wie das **bremer forum** **frauengesundheit** arbeitet

Das bremer forum frauengesundheit kommt vier Mal im Jahr zusammen, um fachübergreifend Aspekte der Frauengesundheit zu diskutieren und frauengemäße, alternative Handlungs- und Entscheidungsanleitungen zu entwickeln. Diese werden sowohl in die Politik als auch in die Praxis gesundheitlicher Versorgung weitergegeben. Das explizite Ziel ist dabei immer: eine frauengerechte Gesundheitsförderung und -versorgung im Land Bremen zu verstetigen. Die Leitung und Geschäftsführung liegt bei der ZGF.

Die interdisziplinäre Zusammensetzung des Gremiums hat sich als besondere Stärke erwiesen. Auf diese Weise kommen hier Perspektiven aus Beratungsstellen, Projekten, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Fach- und Berufsverbänden, Kliniken, Ärzte- und Arbeitnehmerkammer, Krankenkassenverbänden, Behörden und öffentlichen Gesundheitsdiensten zusammen. Zusätzlich geben institutionsunabhängige Fachfrauen ihre Expertise ins Gremium.

Schwerpunktt Themen werden gemeinsam gesetzt, Informationen und Erfahrungen ausgetauscht und in Arbeitskreisen vertieft, in den vergangenen Jahren unter anderem zu den Themen Mutter-Kind-Kuren, Versorgung mit Psychotherapie in Bremen, Gender-Fragen in der Psychiatrie, Selbstverwaltung in Krankenkassen.

Die Ergebnisse und Lösungsansätze des Forums gehen als Impulse zurück in die Mitgliederinstitutionen und werden an politische Gremien und EntscheidungsträgerInnen herangetragen. Das bremer forum frauengesundheit hat so in der Vergangenheit erreicht, dass frauengerechte Gesundheitspolitik und -angebote auf die Agenden gesetzt wurden – durch öffentliche Stellungnahmen, Beiträge bei Anhörungen, Kongresse und Fortbildungsangebote.



Im Fokus

Frauen als Nutzerinnen des Gesundheitswesens

Frauen als Versicherte im Gesundheitswesen

Frauen als Beschäftigte im Gesundheitswesen

Arbeitskreise 2014

Frauen und Sucht

Bremer Stillnetzwerk

Geburtshilfe

Gesund älter werden

Migrantinnengesundheit

Meilensteine



1994
Gründung

1998

Der Deutsche Städtetag empfiehlt das bremer forum frauengesundheit als vorbildliches Modell für die Vernetzung von Fachfrauen aus dem Gesundheitsbereich.

2001

Bremen wird eines von drei Modellprojekten „Mammografie-Screening“ bundesweit. Das bremer forum frauengesundheit protestiert gegen eine Umsetzung ohne unabhängige Beratung für Frauen, die auch die Risiken darstellt, und eine anschließende Auswertung der Modellprojekte. Für Bremen wird eine Sonderregelung zur Finanzierung von Beratungsstellen für die Laufzeit des Modellprojekts erreicht.

1996

„Unter anderen Umständen - Mutter werden in dieser Gesellschaft“
Erster Kongress bundesweit zum Thema Medikalisierung von Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft, mit 450 TeilnehmerInnen.

„wechseljahre multidisziplinär: was wollen Frauen – was brauchen Frauen“:
Erster Kongress mit über 200 TeilnehmerInnen, der die generelle Hormonverschreibung für Frauen in den Wechseljahren in Frage stellt.
Ein Signal, das bundesweit ausstrahlt.

2003

2004

Das bremer forum frauengesundheit ist an der ersten Broschüre „Brustkrebs Früherkennung – Informationen zur Mammografie. Eine Entscheidungshilfe“ beteiligt, die vom Nationalen Netzwerk Frauen und Gesundheit aufgelegt wird.

2008/09

Das bremer forum frauengesundheit initiiert eine gemeinsame Bremer Erklärung von medizinischen und politischen Institutionen zu Nutzen und Risiken der HPV-Impfung. Der Aufklärungsflyer „HPV-Impfung – was bringt das?“ des Nationalen Netzwerks Frauen und Gesundheit wird nach kontroverser Debatte an Bremer Schulen verteilt.

2011

Eröffnung der ersten barrierefreien gynäkologischen Praxis im Land Bremen, eine der wenigen, die es in Deutschland überhaupt gibt. Erstmals können mobilitätseingeschränkte Frauen auch zwischen verschiedenen Ärztinnen und Ärzten wählen. Das bremer forum frauengesundheit hatte mit einer Diskussion um die Mangelversorgung die Öffentlichkeit sensibilisiert und Verbände wie Politik zum Handeln aufgefordert.

2014

20. Jubiläum bremer forum frauengesundheit

2007

Erste Debatte mit EntscheidungsträgerInnen zum Thema „Kaiserschnitt – Medikalisierung der Geburtshilfe“.

2013

Fokus Migrantinnen-gesundheit: Das bremer forum frauengesundheit erarbeitet Angebote zur besseren Gesundheitsversorgung von Migrantinnen, die in den Mitgliedsinstitutionen umgesetzt werden.



Themen, die das **bremer forum frauengesundheit** bewegte(n)

- 1995** Beratende Kommission Humangenetik im Lande Bremen
Gesundheitsforschung in der BRD
- 1996** Genitalverstümmelung bei Intersexuellen
Eine ganzheitliche Klinik für Bremen!
Tagung „Unter anderen Umständen – Mutter werden in dieser Gesellschaft“ und weitergehende Schritte
- 1997** Qualitätsstandards für frauenspezifische Gesundheitsversorgung
Qualitätssicherung im Gesundheitswesen
- 1998** Psychische und psychosomatische Versorgung in Bremen
Standortbestimmung bremer forum frauengesundheit
Landesgesundheitsbericht 1998
Gesundheitsversorgung ausländischer Frauen und Mädchen in Bremen
- 1999** Abtreibungspille RU 486
Gesundheitsreform 2000
Umsetzungsstrategien für frauengesundheitspolitische Forderungen
- 2000** Lebenssituation älterer Frauen in Bremen
Netzwerk Zukunftsgestaltung und seelische Gesundheit
Braucht Bremen eine Stiftung Gesundheit?
- 2001** Hormontherapien
Babyklappe oder anonyme Geburt im Krankenhaus
Reproduktionsmedizin und die Folgen
Innovative Ideen zur Gesundheitswirtschaft
- 2002** Frauengesundheitsbericht
Frauengesundheit in Brennpunkten:
Frauengesundheitstreff Tenever
Ambulante Rehabilitation für Frauen nach psychosomatischem Klinikaufenthalt
Patientinnenrechte und Patientinnenschutz
- 2003** Patientinnenorientierungen im Gesundheitswesen
Frauen in die Verwaltungsräte der gesetzlichen Krankenkassen durch Sozialwahlen (2005)
Gender Mainstreaming im Gesundheitswesen
Prädiktive Medizin

2004 Präventionsstudien und Präventionsgesetz
Medikalisierung der Geburt
Medizinische Versorgung von Frauen ohne Aufenthaltsstatus
Gesundheitsförderung von älteren Frauen

2005 Gender Mainstreaming in NRW
Wunschkaiserschnitt
Gender- und diagnosespezifische Trends
Depression: Geschlechtsspezifische Diagnosekriterien und Behandlungsformen

2006 Migration und Frauengesundheit
Schönheits-Operationen bei jungen Frauen
Armutsentwicklung in Bremen aus frauengesundheitspolitischer Sicht

2007 Begleitung von Brustkrebspatientinnen in Bremer Krankenhäusern
Gynäkologische Versorgung mobilitätseingeschränkter Frauen in Bremen
Frauengerechte Psychiatrie in Bremen
Schwangerschaftsabbrüche in Bremen

2008 Patientinnenbeteiligung
Gesundheit von Migrantinnen in Bremen
Gute Genderpraxis in Prävention und Gesundheitsförderung
Sozialpsychologische Folgen von Migration

2009 Pflegestützpunkte in Bremen
Ergebnisse des Bremer Depressionsberichts
Situation der Pflege im Land Bremen

2010 Gender in den nationalen Gesundheitszielen
Armut, soziale Ungleichheit und strukturelle Benachteiligung von Frauen im Gesundheitssystem
Landesgesundheitsbericht Bremen 2010
Schönheitschirurgie

2011 Frauengesundheit und Pharmasponsoring
Bericht des Gesundheitsamts Bremen zur Beratung und medizinischen Versorgung von Sexarbeiterinnen
Demenz – ein Frauenthema?
Bremer Gewaltbericht

2012 Versorgung für Frauen und Mädchen mit Essstörungen in Bremen
Frauen mit Beeinträchtigungen und die UN-Behindertenrechtskonvention
Transkulturalität
Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen
Zugewanderte Frauen und Gewalt in Ehen/Partnerschaften

2013 Neue Tests in der Pränataldiagnostik
Vorstellung der Arbeit des Mädchenhauses Bremen
Bericht des Gesundheitsamts Bremen zur Männergesundheit

2014 Care-Arbeit im Wandel
Klinikerärztliche Entscheidungsfindungen bei einem Kaiserschnitt auf Wunsch

Wer macht mit im bremer forum frauengesundheit?

Die Gründungsmitglieder:

Arbeitnehmerkammer Bremen
Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der
Gleichberechtigung der Frau (ZGF)
Bund freiberuflicher Hebammen Deutschland
Cara – Beratungsstelle zu Schwangerschaft und
vorgeburtlicher Diagnostik
Frauengesundheitszentrum Bremen e.V.
Frauengesundheit in Tenever e.V.
Frauentherapiezentrum
Hebammen Landesverband Bremen e.V.
Hebammenpraxis
Klinikum Bremen-Ost
notruf – Psychologische Beratung bei sexueller Gewalt
PatientInnenstelle
pro familia Landesverband Bremen e.V.
Zentralpsychologischer Dienst, Klinikum St. Jürgen-Straße



Mitglieder heute:

Ärztammer Bremen
Arbeitskreis Essstörungen
Arbeitskreis Frauen und Sucht
Arbeitskreis Psychotraumatologie Bremen e.V.
Arbeitnehmerkammer Bremen
Arbeitskreis Genderperspektiven Public Health
Berufsverband der Frauenärzte e. V., Landesverband Bremen
Bremer Heimstiftung
Bremer Kliniken
- Vertretung der Sozialdienste
- Vertretung der Psychologinnen im Krankenhaus (PIK)
Bremer Volkshochschule
Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF)
Cara – Beratungsstelle zu Schwangerschaft und vorgeburtlicher Diagnostik
Forum Frauen und Gesundheit Bremerhaven
Frauengesundheitszentrum Bremen e.V.
Frauengesundheit in Tenever e.V.
Gesundheit Nord gGmbH
- Vertretung der Frauenbeauftragten
- Vertretung der Pflegeberufe
Gesundheitsamt Bremen
- Familien-Hebammen
- Projektförderung Frauen und Gesundheit
- Kommunale Selbsthilfeförderung
Gesundheitsladen Bremen e.V. – PatientInnenstelle
Gesundheitstreffpunkt West
Hebammen Landesverband Bremen e.V.
Hochschule Bremen; Studiengang Soziale Arbeit
Hochschule Bremen; Zentrum für Pflegeforschung und Beratung

Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.
Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie, BIPS
Mädchenhaus Bremen e.V.
MediNetz Bremen
Netzwerk Selbsthilfe Bremen-Nordniedersachsen e.V.
Netzwerk Zukunftsgestaltung und seelische Gesundheit Bremen e.V.
Nitribitt e.V.
notruf – Psychologische Beratung bei sexueller Gewalt
pro familia Landesverband Bremen e.V.
Psychotherapeutenkammer Bremen
Senator für Gesundheit; Referat Ärztliche Angelegenheiten, Gesundheit und Infektionsschutz
Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
- Abteilung Junge Menschen und Familie;
 Stabsstelle Transkulturelle Angelegenheiten
- Referat Ältere Menschen
Unabhängige Patientenberatung Bremen (UPB)
Universität Bremen – Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP)
Universität Bremen – Zentrum für Sozialpolitik (ZeS)
Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)
Vielfalt e.V. – Information zu Trauma und Dissoziation

Dazu kommen 14 Expertinnen aus unterschiedlichen Bereichen.

Das bremer forum frauengesundheit ist Mitglied im Nationalen Netzwerk Frauen und Gesundheit:
www.nationales-netzwerk-frauengesundheit.de/

Sie möchten Kontakt aufnehmen?

Die Leitung des bremer forum frauengesundheit liegt bei der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF).

Ansprechpartnerin für Sie ist:

Angelika Zollmann

Telefon: 0421-361 3183

E-Mail: angelika.zollmann@frauen.bremen.de

Internet: www.frauen.bremen.de

Postadresse:

Knochenhauerstraße 20-25

28195 Bremen

Impressum

Herausgabe: Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF)
Knochenhauerstr. 20-25, 28195 Bremen
Tel: 0421/361-3133, E-mail: office@frauen.bremen.de
www.frauen.bremen.de

Layout: Traute Melle, Bremen

Fotos: Kerstin Rolfes, Bremen

Druck: cewe-print

Auflage: 1.000